

# Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 3. Juni 1978

Nr. 111 (3255)

Preis 2 Kopeken

## Freundschaft auf ewige Zeiten

### Gespräch in Bratislava

**BRATISLAVA.** (TASS). Die sowjetische Partei- und Regierungsdelegation unter Leitung von L. I. Breschnew wurde am 1. Juni von Josef Lenart, Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Slowakei, und anderen führenden Persönlichkeiten der sowjetischen Botschaft in Bratislava empfangen.

J. Lenart berichtete den Mitgliedern der sowjetischen Delegation von Leben und Arbeit der slowakischen Kommunisten. Er sagte, die 70er Jahre seien eine Periode höchst erfolgreichen Aufbaus des Sozialismus in der CSSR, was auch uneingeschränkt für die Slowakei gelte. Die ganze Geschichte der Beziehungen zwischen der sozialistischen Tschechoslowakei und der Sowjetunion sei vom Geist aufrichtiger Brüderlichkeit und wirksamen sozialistischen Internationalismus durchdrungen. Er würdigte die außerordentlich große Rolle der Sowjetunion im Kampf für Festigung des Weltfriedens, für friedliche Zusammenarbeit der Völker und Einstellung des Wettrüstens.

L. I. Breschnew hat den Verlauf des Besuchs der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation in der brüderlichen Tschechoslowakei und die Verhandlungen mit den tschechoslowakischen Führern in Prag sehr positiv beurteilt. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR sagte: Diese Verhandlungen werden helfen, die Richtungen für den weiteren Ausbau und die Vertiefung der sowjetisch-tschechoslowakischen Zusammenarbeit festzulegen.

L. I. Breschnew betonte, die stete Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft der Tschechoslowakei sei ein bedeutender Beitrag zur Lösung der präzedenziellen Aufgabe, die beiden Teilmännern der Tschechoslowakei beim ökonomischen Stand und beim Lebensniveau der Bevölkerung einander anzugleichen. Dies dank der konsequenten Lenkungen Lösung der nationalen Frage möglich geworden, die unter tschechoslowakischen Parteiführern, die Parteiführern der KPdSU und Präsidenten der CSSR G. Husak, die Mitglieder des Präsidiums des ZK der KPdSU, J. Lenart, J. Kempný, J. Lenart, P. Polacka und andere tschechoslowakische Persönlichkeiten. Es war eine Ehrenformel angetreten und wurden die Staatsmännern der UdSSR und der CSSR intoniert. (TASS)

### In herzlicher, brüderlicher Atmosphäre

**BRATISLAVA.** 1. Juni (TASS). Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Slowakei, der sowjetische Nationalrat und die Regierung der Slowakei haben ein Essen für die von L. I. Breschnew geleitete sowjetische Partei- und Regierungsdelegation gegeben.

An dem Essen nahmen teil: der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und die sowjetische Delegation begleitenden Persönlichkeiten, führende Repräsentanten der Slowakei, Mitglieder der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation.

Als Ausdruck der Entschlossenheit, die tschechoslowakisch-sowjetischen Beziehungen auf eine neue, eine höhere Stufe zu heben, hat Josef Lenart, Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Slowakei, der CSSR-Botschaft in Bratislava geleitete Partei- und Regierungsdelegation wertet. In seiner Rede auf dem für die Delegation in Bratislava gegebenen Essen sagte er:

Diese allseitige Zusammenarbeit trägt reiche Früchte. Der Stand unserer Beziehungen ist hoch wie nie zuvor. Trotzdem pflichten wir Ihnen, unsere geehrten Gäste, darin bei, daß in allen Bereichen, vor allem aber bei der Entwicklung der Kooperation und Spezialisierung und in der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit noch immer ungenutzte Möglichkeiten vorhanden sind. Deshalb werden wir unermüdet die Ergebnisse der jetzigen Verhandlungen der Partei- und Regierungsdelegationen unserer Länder in die Tat umsetzen.

J. Lenart erklärte ferner, die sowjetische Delegation sei bald nach der Feier des 33. Jahrestags der Befreiung der Tschechoslowakei durch die Sowjetarmee gekommen. Die Einwohner der Slowakei erinnern sich voller Dankbarkeit des Heldentums der sowjetischen Truppen, die dem slowakischen Nationalaufstand zu Hilfe eilten. Unsere Menschen denken voller Liebe daran, daß in der 18. Armee die Slowakei befreit, auch unser teurer Gast, der große Freund des tschechoslowakischen Volkes, der hochgeachtete Genosse Breschnew kam. Wir freuen uns aufrichtig darüber, Lieber Leonid Iljitsch, daß Sie und Genosse Husak, aktive und prominente Teilnehmer des Befreiungskampfes unserer Völker gegen den Faschismus, in dem die tschechoslowakisch-sowjetische Freundschaft festgelegt wurde, heute an der Spitze unserer kommunistischen Bruderparteien und unserer sozialistischen Länder stehen.

Das sowjetische Volk hielt zu uns in guten Zeiten und in der Stunde schwerer Prüfungen. Das hat sich durch den Maie auch vor zehn Jahren bestätigt. Die internationale Hilfe der Sowjetunion und der anderen Bruderländer ermöglichte es, die Gefährdung eines Konterrevolutionärs Umsturzes zu beseitigen, sie verurteilte ein Blutvergießen und

### Kränze niedergelegt

ten durch eine Schweigeminute das Andenken der Helden. Danach legte die Inschrift auf der Schiefele des Kranzes. An der Zeremonie der Kranzniederlegung beteiligten sich der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, die Mitglieder der CSSR G. Husak, die Mitglieder des Präsidiums des ZK der KPdSU, J. Lenart, J. Kempný, J. Lenart, P. Polacka und andere tschechoslowakische Persönlichkeiten. Es war eine Ehrenformel angetreten und wurden die Staatsmännern der UdSSR und der CSSR intoniert. (TASS)

Prager Burg waren führende Persönlichkeiten der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei Mitglieder des Präsidiums des ZK der KPdSU, Sekretäre und Mitglieder des Sekretariats des ZK der KPdSU, herausragende Persönlichkeiten des Staates und des öffentlichen Lebens und auch die Mitglieder der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation anwesend. Gustav Husak und L. I. Breschnew hielten Ansprachen. Die führenden Persönlichkeiten der KPdSU und der CSSR sowie die Mitglieder der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation gratulierten L. I. Breschnew herzlich zu der hohen Auszeichnung.

### Höchster CSSR-Orden für L. I. Breschnew

**PRAG.** Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Präsident der CSSR, Gustav Husak, hat am 2. Juni, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, die höchste staatliche Auszeichnung der UdSSR, den Klement-Gottwald-Orden, überreicht. Bei dem feierlichen Akt in der

Prager Burg waren führende Persönlichkeiten der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei Mitglieder des Präsidiums des ZK der KPdSU, Sekretäre und Mitglieder des Sekretariats des ZK der KPdSU, herausragende Persönlichkeiten des Staates und des öffentlichen Lebens und auch die Mitglieder der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation anwesend. Gustav Husak und L. I. Breschnew hielten Ansprachen. Die führenden Persönlichkeiten der KPdSU und der CSSR sowie die Mitglieder der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation gratulierten L. I. Breschnew herzlich zu der hohen Auszeichnung.

Prager Burg waren führende Persönlichkeiten der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei Mitglieder des Präsidiums des ZK der KPdSU, Sekretäre und Mitglieder des Sekretariats des ZK der KPdSU, herausragende Persönlichkeiten des Staates und des öffentlichen Lebens und auch die Mitglieder der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation anwesend. Gustav Husak und L. I. Breschnew hielten Ansprachen. Die führenden Persönlichkeiten der KPdSU und der CSSR sowie die Mitglieder der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation gratulierten L. I. Breschnew herzlich zu der hohen Auszeichnung.

### Verhandlungen abgeschlossen

**PRAG.** Die Verhandlungen zwischen der Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, und der Partei- und Regierungsdelegation der CSSR mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und dem Präsidenten der CSSR, Gustav Husak, an der Spitze sind am 2. Juni in der Prager Burg zu Ende gegangen. Nach dem Abschluß der Verhandlungen unterzeichneten

der CSSR mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und dem Präsidenten der CSSR, Gustav Husak, an der Spitze sind am 2. Juni in der Prager Burg zu Ende gegangen. Nach dem Abschluß der Verhandlungen unterzeichneten

L. I. Breschnew und Gustav Husak in feierlicher Atmosphäre eine gemeinsame Erklärung über die weitere Entwicklung der brüderlichen Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der KPdSU und zwischen der Sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR und der Partei- und Regierungsdelegation der CSSR. (TASS)

### Zu Ehren der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation

**PRAG.** Das Zentralkomitee der KPdSU, der Präsident der CSSR und die tschechoslowakische Regierung haben am 2. Juni einen Empfang zu Ehren von L. I. Breschnew geleiteten Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR gegeben. Erschienen waren Mitglieder der Delegation und andere sowjetische Persönlichkeiten, Mitglieder und Kandidaten des Präsidiums des ZK der KPdSU, Sekretäre und Mitglieder des Sekretariats des ZK der KPdSU, Mitglieder der tschechoslowakischen Regierung, leitende Funk-

tionäre der Parteien und Organisationen der Nationalen Front, Abgeordnete der Bundesversammlung der CSSR, namhafte Vertreter der Öffentlichkeit, Wissenschaftler und Kulturschaffende. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Präsident der CSSR, Gustav Husak, wandte sich an die Anwesenden mit einer Rede. Anschließend hielt der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, eine Rede. Der Empfang fand in einer Atmosphäre der brüderlichen Freundschaft und Herzlichkeit statt.

Am 2. Juni fand in Alma-Ata eine Festitzung statt, die dem Unionstag des Meliorators gewidmet war. Die Versammlung wurde vom Chef des mit dem Lenin-Orden ausgezeichneten Glasrowitschostroj E. Ch. Gukasow eröffnet. Mit großer Begeisterung wurde das Ehrenpräsidium im Bestand des Politbüros des Zentralkomitees der KPdSU mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze, gewählt. Der Minister für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR A. A. Tynbayev trat mit einem Bericht auf. Bei der Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU, der Agrarpolitik der Partei haben die Melioratoren der Republik wie auch das gan-

### Treffen im ZK der KP Kasachstans

In Alma-Ata begannen die Gastspiele des berühmten schöpferischen Kollektivs des Staatlichen Akademischen, zweimal mit dem Lenin-Orden gewürdigten Bolschoi-Theaters der UdSSR. Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, empfing am 2. Juni eine große Gruppe führender Schauspieler des Theaters.

RSFSR G. A. Iwanow, stellvertretender Generaldirektor des Bolschoi-Theaters der UdSSR und des Kremli-Kongreßpalasts M. K. Dawydow; Sekretär des Parteikomitees des Bolschoi-Theaters der UdSSR und des Kremli-Kongreßpalasts, Verdienter Kulturschaffender der RSFSR, P. W. Schitschenkow; Volkskünstlerin der UdSSR und der Kasachischen SSR, Heldin der sozialistischen Arbeit, Lenin- und Staatspreisträgerin der UdSSR G. S. Ulanowa; Volkskünstlerin der UdSSR, Lenin- und Staatspreisträgerin der UdSSR, Preisträgerin des Leninschen Komssomol W. W. Wassiljew; Volkskünstlerin der UdSSR, Staatspreisträgerin der UdSSR und

Preisträgerin des Leninschen Komssomol N. I. Desseurina; Volkskünstlerin der UdSSR, Leninpreisträgerin M. M. Pliszekajka; Volkskünstlerin der UdSSR, Preisträgerin des Leninschen Komssomol W. W. Wassiljew; Volkskünstlerin der UdSSR, Leninpreisträgerin M. R. Lijepa; Volkskünstlerin der RSFSR A. M. Shurajka; Verdiente Künstlerin der RSFSR, Preisträgerin des Leninschen Komssomol N. W. Pawlowa; Verdienter Künstler der RSFSR, Preisträger des Leninschen Komssomol W. M. Gordejew; Verdienter Künstler der RSFSR, Staatspreisträgerin der UdSSR B. A. Akimow; Verdienter Kulturschaffender der RSFSR A. A. Kopylow und andere.

## Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR fällten den Beschluß, über zusätzliche Maßnahmen zur Sicherung der Ernteeinbringung, der Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, der Futterbereitstellung im Jahr 1978 und der Winterhaltung der Tiere in der Zeitperiode 1978-1979.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR stellten fest, daß die erfolgreiche Ernteeinbringung in gedrängten Terminen und ohne Verluste, die Erfüllung und Überbietung des Plans der Erfassung von Getreide und anderen zentralen Ernteeinbringungen, die Sicherung ihrer Abtransportierung und Aufbewahrung, die wesentliche Vergrößerung der Beschaffungen von hochproduktiven Rauh- und Saftfutter für die Deckung des Bedarfs der gesellschaftsbezogenen Viehwirtschaft und des Viehs im Eigenbesitz der Kolchosbauern, Arbeiter und Angestellten, die Schaffung von Sicherheitsvorrichtungen in jedem Kolchos und Sowchos, die Vorbereitung für eine erfolgreiche Winterhaltung sowie die termingerechte Erfüllung der Aufträge in der Lieferung von Erntetechnik, Traktoren, Kraftwagen und Ersatzteilen dazu, von Erdölprodukten und anderen materiell-technischen Mitteln für die Ernteerbringung, Futterbereitstellung und Mechanisierung der Viehwirtschaft und der Futtermittelherstellung sind die wichtigsten vornehmsten gesamtstaatlichen Aufgaben der Partei, Sowjet-, Landwirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, der Erfassungs- und Transportorganisationen, der Industriebetriebe ist.

auf die Erfüllung und Überbietung der Pläne der Bereitstellung von Hochertrags-Silofutter, Grünmehl, granulierten und brikketierten Futtermitteln durch jede Wirtschaft sowie auf die Nutzung aller Reserven für eine zureichende Anbahnung und rationelle Nutzung der Futtermittelressourcen in den Wirtschaften zu lenken; die Felder der Futterkulturen mechanisieren, Brigaden und Arbeitsgruppen für Futterbeschaffung zuzuteilen, diese mit der nötigen Technik und Düngemitteln zur Erzielung hoher Erträge zu versorgen;

gleichzeitig mit der Beschaffung von Rauhfutter ist seine Transportierung an die Viehwirtschaften zu organisieren, damit die Futterbeförderung an die Wirtschaften bis zum Beginn der Stallhaltung im allgemeinen abgeschlossen sei, es sind auch die nötigen Maßnahmen zum Schutz des Futters vor Brand und Diebstahl zu ergreifen;

gleichzeitig mit der Beschaffung von Rauhfutter ist seine Transportierung an die Viehwirtschaften zu organisieren, damit die Futterbeförderung an die Wirtschaften bis zum Beginn der Stallhaltung im allgemeinen abgeschlossen sei, es sind auch die nötigen Maßnahmen zum Schutz des Futters vor Brand und Diebstahl zu ergreifen;

bis zum 1. November 1978 die veterinäre Untersuchung des gesamten Tierbestandes für den Winter sowie die Durchführung des veterinärprophylaktischen Maßnahmenkomplexes zur Verhütung von Tierkrankheiten abzuschließen.

Es wurde festgestellt, daß in einer Reihe von Gebieten, Regionen und Republiken die Technik unorganisiert und langsam vorbereitet wird, infolgedessen wird alljährlich während der Ernteerzeugung und Futterbereitstellung eine bedeutende Zahl von Maschinen nicht genutzt. Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR empfahlen den Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorganen konkrete Maßnahmen zur Beschleunigung der Ernteerzeugung und der Futterbereitstellung in allen Wirtschaften die Traktoren, Mährescher, Mäh-, Grasmäh- und andere Erntemaschinen, Getreidetrockner, Getreide- und Futtermittelmaschinen, Transportmittel sowie die ortseigenen und Wandelstellen für technische Wartung in volle Bereitschaft zu bringen, ein besonderes Augenmerk ist dabei auf die Qualität der Überholung zu legen; es ist eine gehörige Tätigkeit der Dispatcherverbindungen zu sichern und sind Maßnahmen zur rechtzeitigen Instandhaltung der Viehställe, Futterabteilungen, Lager- und Futterlösler, der Getreidetrocknungsstellen und der Aufbauten dieser Bauten zu treffen.

Es wurde empfohlen, in den Kolchosen und Sowchos eine weitgehende Anwendung der fortschrittlichen Methoden der Arbeitsorganisation, der sozialistischen Ernteerbringung und Futterbereitstellung zu sichern, die Ernte- und Transportaggregate mit hochqualifizierten Mechanisatoren zu komplizieren. Der sozialistische Wettbewerb unter den Erntearbeitern um Spitzenleistungen bei hoher Qualität der Arbeiten und maximaler Nutzung der technischen Möglichkeiten der Erntemaschinen ist weitgehend zu entfalten.

Es wurde empfohlen, in den Kolchosen und Sowchos eine weitgehende Anwendung der fortschrittlichen Methoden der Arbeitsorganisation, der sozialistischen Ernteerbringung und Futterbereitstellung zu sichern, die Ernte- und Transportaggregate mit hochqualifizierten Mechanisatoren zu komplizieren. Der sozialistische Wettbewerb unter den Erntearbeitern um Spitzenleistungen bei hoher Qualität der Arbeiten und maximaler Nutzung der technischen Möglichkeiten der Erntemaschinen ist weitgehend zu entfalten.

Die vollständige Erhaltung aller Saatgut der Getreidekulturen und ihrer streng zweckbestimmten Verwendung, besonders des Wintergetreides und Mais, zu gewährleisten;

Die vollständige Erhaltung aller Saatgut der Getreidekulturen und ihrer streng zweckbestimmten Verwendung, besonders des Wintergetreides und Mais, zu gewährleisten;

Auflagen in der Futterbereitstellung je nach den Verhältnissen für eine vollständige Versorgung des Viehs in der Zeitperiode 1978-1979 zu prüfen, ein besonderes Augenmerk

Auflagen in der Futterbereitstellung je nach den Verhältnissen für eine vollständige Versorgung des Viehs in der Zeitperiode 1978-1979 zu prüfen, ein besonderes Augenmerk

eine vollständige Erhaltung aller Saatgut der Getreidekulturen und ihrer streng zweckbestimmten Verwendung, besonders des Wintergetreides und Mais, zu gewährleisten;

eine vollständige Erhaltung aller Saatgut der Getreidekulturen und ihrer streng zweckbestimmten Verwendung, besonders des Wintergetreides und Mais, zu gewährleisten;

### Den Melioratoren gewidmet

Sozialvolk bedeutende Arbeitsleistung erreicht. Allein in zwei Jahren wurde für den Wasserwirtschaftsbau der Republik fast eine Milliarde Rubel investiert. In Nutzung genommen wurden etwa 71.000 Hektar neuer bewässerter Flächen. Gegenwärtig beträgt ihre Fläche über 18 Millionen Hektar, 850.000 Hektar bewässerter Fläche wurden verbessert, sowie über 400 Kilometer Eisenbahnlinie gebaut.

Ber Bewässerungsmassive in den Gebieten Kysyl-Orda und Tschimkent zu vollenden. In den Gebieten Dshambal, Alma-Ata, Taldy-Kurgan wird mit der Errichtung von Bewässerungsmassiven für den Ribanambegonnen, für Baumvollbau in den Massiven Keles, Kysyl-Kum und für Gemüse- und Kartoffelanbau - in der Zone des Kanals Irtysh-Karasganda.

Bis zum Ende des Planjahres haben die Melioratoren der Republik über 410.000 Hektar neuer bewässerter Ländereien in Nutzung zu nehmen, 25 Millionen Hektar Weiden zu bewässern, 680 Kilometer Wasserleitungen zu bauen. Es ist vorgemerkt, den Bau gro-

Auf der Versammlung waren der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Sch. K. Kospanow, der erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR I. G. Slashnew, Leiter einiger Ministerien und Amler anwesend.

Genosse D. A. Kunajew begrüßte warm die hervorragenden Meister der sowjetischen Bühne, erzählte über die großen sozialökonomischen und kulturellen Leistungen der UdSSR, die ein Resultat der Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU erzielt wurden, über die große Arbeit der Melioratoren und Werkstätten der Republik bei der Verwirklichung der erhabenen Pläne des XXV. Parteitages, der Ratschläge und Weisungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, die er während seiner Reise durch Sibiren und den Fernen Osten sowie in seiner Rede auf dem XVIII. Komssomolkongreß äußerte. Genosse D. A. Kunajew unter-

stlich die große Bedeutung der Prozesse der gegenseitigen Einwirkung und der gegenseitigen Bereicherung der Künste der Brüder der UdSSR und der Kasachstans für die weitere Entwicklung der sowjetischen Volkskultur und der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Der Generaldirektor des Bolschoi-Theaters der UdSSR G. A. Iwanow sprach dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Regierung der Republik und den Melioratoren der Kasachischen SSR I. G. Slashnew, Leiter einiger Ministerien und Amler anwesend.

Genosse D. A. Kunajew unter-

stlich die große Bedeutung der Prozesse der gegenseitigen Einwirkung und der gegenseitigen Bereicherung der Künste der Brüder der UdSSR und der Kasachstans für die weitere Entwicklung der sowjetischen Volkskultur und der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Der Generaldirektor des Bolschoi-Theaters der UdSSR G. A. Iwanow sprach dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Regierung der Republik und den Melioratoren der Kasachischen SSR I. G. Slashnew, Leiter einiger Ministerien und Amler anwesend. (KasTAG)



# literaturseite

## Wartesaal

Ich warte  
im Wartesaal  
auf meines Lebens holden Traum.  
Er kam nicht.  
Da bestieg ich ein Karussell.  
Zu ihm sollt es mich tragen.  
Bald setzte es mich ab  
in meinen Wartesaal.  
Doch bald hab ich die Tür des Wartesaals

## Mißtrauen

Das Mißtrauen schreit:  
Seht, liebe Leute!  
euch die Treue mal an.  
Hinter ihrem aus tiefster Brust  
kommenden Ja  
setzt sich sofort  
ein argwöhnisches Fragezeichen.  
Es entkleidet die Treue.  
Entblößt sieht sie da,  
spottbillig wird ihr Kleid  
auf dem Markte der Herzen.  
Doch die Liebe  
schenkt der Treue  
auf neue  
ein Kleid,  
gewebt aus Freude und Leid.

## Neuer Tag

Der Garten wiegt die Früchte sanft in Traum.  
Die Schatten hängen sich empor durch Zweige.  
Noch einmal äugt der Tag bei seiner Neige  
auf eine Bank dort unterm Fliederbaum.

Sie kommt. Ihr Hut sitzt keck, ein wenig schief,  
im Haarputz hat ein Lüftchen sich verfangen.  
Da huscht sie hin zur Bank mit glühenden Wangen,  
entfällt hastig einen kleinen Brief

Erfroschen ist der letzte Sonnenstrahl.  
Doch durch den Abend jubelt still der Garten.  
Wie heiß, wenn Liebe lacht, des Herzens Schlag!

Das Mädchen liest den Brief zum dritten Mal.  
Sie braucht nicht bis zum nächsten Morgen warten —  
hell steigt aus diesem Brief ein neuer Tag.

## Das geplatzte Heizrohr

kleidete er schon das zwölfte  
Jahr die Stelle eines Chefingenieur  
in einer Hausverwaltung.  
Seine Familie bestand aus drei  
Personen. Frau Rollings, eine  
hübsche rundliche Dame, hatte  
sich nach und nach ihrem Gatten  
in allem angepaßt. Es ging  
nicht anders. Der Familienle-  
ben wäre sonst gefährdet ge-  
wesen, denn Peter Rollings  
hielt sich für einen Mann von  
festen Grundsätzen. Seine Mei-  
nung galt in der Familie als  
unfehlbar. Wenn er mal einen  
Entscheid traf, so war daran  
nicht mehr zu rütteln. Die Gat-  
tin und die Tochter Lina waren  
längst an soich eine Ordnung  
gewöhnt. Manchmal wollte die  
Tochter zwar rebellieren, aber  
es genigte gewöhnlich ein ge-  
bietischer Blick des Vaters,  
um ihre Widerspenstigkeit zu  
zähmen. Peter Rollings hielt  
es für überflüssig, Ziel und  
Zweck seiner Anordnungen zu  
erklären. Es kümmerte ihn  
wenig, wie Lina sich dazu ver-  
hielt. Sie war verpflichtet, zu  
gehören.  
Das Familienbudget war nicht  
gerade groß, auch träumte der  
Vater längst von einem Per-  
sonenwagen, deswegen knauserte  
man ein wenig mit den Aus-  
gaben. Das heißt aber nicht,  
sagte man sich zurückbleiben. Das  
auflegte man verzichtete nur  
auf „unvernünftige Einkäufe“,  
ohne die man leicht auskommen  
konnte. Doch vom Leben wollte  
man nicht zurückbleiben. Das  
Töchterchen erhielt sogar, als  
sie hartnäckig darauf bestand,  
eigene Jeans und wenn die Drei  
den Theater besuchen, was  
allerdings selten geschah, sa-  
hen sie durchaus elegant aus.  
Und wer dürfte sagen, daß die  
Dreizimmerwohnung der Rollings  
arm ausgestattet war?  
Es gab hier Teppiche und mo-  
derne geschmackvolle Möbel.

Wenn es in dieser Wohnung den-  
noch ungemütlich war, so gab  
es dafür andere Ursachen. Die  
Ungeometrie war für fremde  
Augen nicht sichtbar. Frau  
Rollings, oder Anna Petro-  
wna wie man sie in der  
Bibliothek, wo sie am Auslei-  
bestand arbeitete, nannte, fühlte  
sich zuweilen bedrückt. Alles  
ging seinen geregelten Gang,  
aber irgendeine Disharmonie  
gab es doch. Was eigentlich? Mit  
ihrer untergeordneten Stellung

nicht beliebt. Jemand hatte ihm  
den Beinamen „die Glatze“ an-  
gehängt. Das war wegen sei-  
nes langes Halses. Als ob er da-  
ges eines was tun konnte! Peter  
Rollings wußte von dieser Be-  
zeichnung, hielt es aber unter  
seiner Würde, davon Notiz zu  
nehmen. Es gab auch andere  
Unannehmlichkeiten. Fast jeden  
Tag der Chefingenieur war  
schon darauf gefaßt, wenn er am  
Morgen mit gemessenen Schrit-  
ten durch die Straßen ging. Be-

sonders jetzt, da er zeitweilig  
auch die Pflichten des Leiters,  
der sich im Urlaub befand, aus-  
übte, waren während dieser  
Scherereien zu erledigen.  
Einen Bus benutzte Rollings  
nicht. Er wollte fünf Straßen  
viertel von seiner Arbeitsste-  
lle und hielt es für zweckmäßig,  
diese Strecke zu Fuß zu be-  
wältigen. Natürlich, wenn er mal  
mal seinen eigenen Wagen  
bekommt, würde man sehen...  
Unterwegs versuchte er, alle  
Sorgen abzuschütteln. Er schau-  
te in die Baumkronen hinauf, wo  
die Spatzen lustig schillten,  
Gewiss, das gelang ihm nicht  
immer. So war es auch heute:  
Ihm fiel plötzlich die Havarie in  
der Gogolstraße ein...  
Der Morgen hatte wie gewöh-  
nlich begonnen. Die erste  
Besucherin war eine noch jun-  
ge, aber wie es schien, eigen-  
willige und zinkische Dame.  
Sie beschwerte sich darüber, daß  
während des peitschenden Re-  
gens an vorhergehenden Tag  
zwischen zwei Betonplatten in  
der Wand ihrer Wohnung ein  
Loch entstanden sei, durch das  
das Wasser nun frei herabrieseln  
könne. Rollings machte sich die  
nötlgen Notizen und versprach,  
dieses Loch zu beheben.  
Doch die Dame bestand auf einem  
sofortigen Eingreifen. Sie befür-  
chtete, daß bei ihren durchnä-  
ssenen Kleidern, die sie bereit-  
schamlos, nur mit Mühe war im  
Leim gelungen, sie zu beschwich-  
tigen.  
Nun trat ein hagere Alter  
mit schlohweißem Fächerbart  
in sein Arbeitszimmer. Er  
schleppte ein Bein und überhaupt  
schien er seine Gliedmaßen  
schon nicht mehr so recht in die  
Macht zu haben. Peter Rollings  
hatte eine ausgeprägte Abneigung  
gegen jegliche Art

Er sah sie zum ersten Mal, als  
er im Bestand einer Kommissi-  
on des Sanitätsdienstes die  
Näheren besuchte. Ihn überrasch-  
te an dem kleinen Prof. an dem  
von Standpunkt der Anatomie  
aus beurteilte er die klassischen  
Linien. Dann sah sie auf. Ihre  
dunklen Augen blickten ihm  
immer noch die Konzentration auf  
die Arbeit, aber auch ein klein  
wenig Neugierde. Albert kon-  
statierte wieder ganz mechanisch:  
etwas größere als gewöhnlich  
Augäpfel, die Pupille halber-  
deckende Lider mit langen Wimpern,  
natürliche kastanienbraune  
Locken. Wie sie dann aber  
aufstand und mit ihrer Naha-  
beit zu der Meisterin hinging,  
da funkte es plötzlich in seinem  
Innern. Oh, diese vollendeten  
Formen! Eine ideale Figur! Er  
konnte jetzt seine Blicke von  
Ihr nicht losreißen. Verschwun-  
den waren die anatomischen Ta-  
bellen. An ihrer Stelle tauchten  
Skizzen auf: ein Mädchen mit  
hauer, Gemälde von Titian und  
Leonardo da Vinci auf. In den  
 darauffolgenden Tagen schwebte  
ihm überall das reizende Ge-  
schöpf vor.

Und jetzt stand sie vor ihm.  
Doch in weicher Verfassung! Die  
Augen trübte, das Gesicht stark  
gerötet, müde wirkte die Haut;  
sie strömte förmlich Hitze aus.  
Gewiß Lungenerkrankung, stellte  
er automatisch fest.  
Sie entblößte unbefangenen,  
göttlich glühenden Oberkörper.  
Und da fuhr es wieder in ihn.  
Die runden Schultern, die wohl-  
geformten jugendlichen Keuschen  
Hügel, deren Reiz auch die  
Krankheit nicht beeinträchtigen  
konnte, banneten ihn. „Mensch,  
Albert, du bist Arzt, du hast  
den hippokratischen Eid ge-  
schworen, du darfst jetzt nur  
den Kranken, den Leidenden se-  
hen!“, hämmerte er sich. Es ge-  
lang nicht. Er tupfte mit dem  
Phonendoskop an der Brust da-  
herum, wo überhaupt nichts ab-  
zuhören war. Sie wandte sich  
um. Aber auch hier vermochte  
er nichts zu hören. Anstelle der  
Herztöne, die er gewöhnlich  
klang eine Sinfonie von  
Götterschönheit und Mädchen-  
liebe. Der Eintritt des Chefarz-  
tes erlöste ihn von seinen Qua-  
len.

„Sie muß ins Krankenhaus,  
Konstantin Petrowitsch.“ Dem  
erfahrenen Alten genigte ein  
präziser Blick. Er fühlte noch  
die Pulsader am Hals.

Der Mond wetzt am Felsen  
die Sichel aus Stahl,  
müht Ähren im Reide,  
versteckt sich im Tal.  
Die Wolken erwischen  
den nächtlichen Diph.  
Ich nasche im Zwischen-  
raum paar Küsse beim Lieb.  
Wer sieht es im Dunkel,  
wo niemand mehr wacht? —  
Zwei schwebende Funken —  
die Ohreule lacht.

Der Mond wetzt am Felsen  
die Sichel aus Stahl,  
müht Ähren im Reide,  
versteckt sich im Tal.

Die Wolken erwischen  
den nächtlichen Diph.  
Ich nasche im Zwischen-  
raum paar Küsse beim Lieb.  
Wer sieht es im Dunkel,  
wo niemand mehr wacht? —  
Zwei schwebende Funken —  
die Ohreule lacht.

vor zwei Tagen von dieser Un-  
terlassung erfahren. In man  
verlangte diese Mann...  
„Eine solche Beschuldigung  
kann vor Ihnen nicht geben“,  
sagte Rollings trocken.  
Der Alte schaute ihn an.  
„Sie haben Sie?“ fragte  
Rollings ungeduldig.  
„Vorher, als ich noch bei  
Ihrer Adresse war, war bei  
Ihrer Adresse...“

vor zwei Tagen von dieser Un-  
terlassung erfahren. In man  
verlangte diese Mann...  
„Eine solche Beschuldigung  
kann vor Ihnen nicht geben“,  
sagte Rollings trocken.  
Der Alte schaute ihn an.  
„Sie haben Sie?“ fragte  
Rollings ungeduldig.  
„Vorher, als ich noch bei  
Ihrer Adresse war, war bei  
Ihrer Adresse...“

vor zwei Tagen von dieser Un-  
terlassung erfahren. In man  
verlangte diese Mann...  
„Eine solche Beschuldigung  
kann vor Ihnen nicht geben“,  
sagte Rollings trocken.  
Der Alte schaute ihn an.  
„Sie haben Sie?“ fragte  
Rollings ungeduldig.  
„Vorher, als ich noch bei  
Ihrer Adresse war, war bei  
Ihrer Adresse...“

vor zwei Tagen von dieser Un-  
terlassung erfahren. In man  
verlangte diese Mann...  
„Eine solche Beschuldigung  
kann vor Ihnen nicht geben“,  
sagte Rollings trocken.  
Der Alte schaute ihn an.  
„Sie haben Sie?“ fragte  
Rollings ungeduldig.  
„Vorher, als ich noch bei  
Ihrer Adresse war, war bei  
Ihrer Adresse...“

vor zwei Tagen von dieser Un-  
terlassung erfahren. In man  
verlangte diese Mann...  
„Eine solche Beschuldigung  
kann vor Ihnen nicht geben“,  
sagte Rollings trocken.  
Der Alte schaute ihn an.  
„Sie haben Sie?“ fragte  
Rollings ungeduldig.  
„Vorher, als ich noch bei  
Ihrer Adresse war, war bei  
Ihrer Adresse...“

## Willibald FEIST

„Akute Lungenentzündung, g.  
Bedenklicher Zustand. Aber Sie  
übernehmen sie und sorgen mir  
dafür, daß sie nach drei Wochen  
wieder in den Klub tanzen  
geht.“  
Paula lächelte schmerzlich.  
Plötzlich wandte sie Albert  
konstantin Petrowitsch zu.  
„Behutsam trug er sie hin-  
aus.“  
Drei Tage kämpfte er gegen  
die Krankheit. Dann, am  
Krisen vorabend. Am vierten  
Morgen schlug sie die Augen auf.  
Sie fühlte seine kühle Hand auf  
ihrer immer noch heißen Stirn.  
Oh, wie wohl das tat! Lang-  
sam sanken die Lider wieder  
herab.

„Akute Lungenentzündung, g.  
Bedenklicher Zustand. Aber Sie  
übernehmen sie und sorgen mir  
dafür, daß sie nach drei Wochen  
wieder in den Klub tanzen  
geht.“  
Paula lächelte schmerzlich.  
Plötzlich wandte sie Albert  
konstantin Petrowitsch zu.  
„Behutsam trug er sie hin-  
aus.“  
Drei Tage kämpfte er gegen  
die Krankheit. Dann, am  
Krisen vorabend. Am vierten  
Morgen schlug sie die Augen auf.  
Sie fühlte seine kühle Hand auf  
ihrer immer noch heißen Stirn.  
Oh, wie wohl das tat! Lang-  
sam sanken die Lider wieder  
herab.

„Akute Lungenentzündung, g.  
Bedenklicher Zustand. Aber Sie  
übernehmen sie und sorgen mir  
dafür, daß sie nach drei Wochen  
wieder in den Klub tanzen  
geht.“  
Paula lächelte schmerzlich.  
Plötzlich wandte sie Albert  
konstantin Petrowitsch zu.  
„Behutsam trug er sie hin-  
aus.“  
Drei Tage kämpfte er gegen  
die Krankheit. Dann, am  
Krisen vorabend. Am vierten  
Morgen schlug sie die Augen auf.  
Sie fühlte seine kühle Hand auf  
ihrer immer noch heißen Stirn.  
Oh, wie wohl das tat! Lang-  
sam sanken die Lider wieder  
herab.

„Akute Lungenentzündung, g.  
Bedenklicher Zustand. Aber Sie  
übernehmen sie und sorgen mir  
dafür, daß sie nach drei Wochen  
wieder in den Klub tanzen  
geht.“  
Paula lächelte schmerzlich.  
Plötzlich wandte sie Albert  
konstantin Petrowitsch zu.  
„Behutsam trug er sie hin-  
aus.“  
Drei Tage kämpfte er gegen  
die Krankheit. Dann, am  
Krisen vorabend. Am vierten  
Morgen schlug sie die Augen auf.  
Sie fühlte seine kühle Hand auf  
ihrer immer noch heißen Stirn.  
Oh, wie wohl das tat! Lang-  
sam sanken die Lider wieder  
herab.

## Dominik HOLLMANN

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

## Liebe ist immer Liebe

als ob die Sonne erlosch, als  
ob ringsherum nur graue Leere  
sei.  
Auch Albert hatte seine Pla-  
gen. Solange die Kranke in Ge-  
fahr schwebte, widmete er sich  
ganz dem Kampf mit der Krank-  
heit. In dem Maße aber, wie sich  
Paula Zustand besserte, wurde  
die Stimme des Arztes in ihm  
immer mehr zurückgedrängt. Es  
war ihm fast unmöglich, an ihrer  
Tür vorbeizugehen, als ob in  
seinen Beinen erbeben, em-  
gebaut wären, die von einer ge-  
heimnisvollen Kraft in diesem  
Zimmer gesteuert wurden. Und  
wenn dann die Zeit kam, wo er  
wirklich trinken sein mußte,  
wußte er sich, anfangen sollte  
er. Er erlöste sich nicht,  
daß es bis zum Kinn hochgezogen  
Decke beiseite zu schieben, um  
das Herz und die Lungen abzu-  
horchen. Statt der vielen zärtli-  
chen Worte, die in seinem Jüng-  
lingsherz wogten, brachte er  
blöß die stereotypen trockenen  
Fragen des Arztes heraus, wel-  
che wiederum nur mit einem  
kurzen schüchternen „Ja“ oder  
„nein“ beantwortet wurden.  
Und obgleich beide sich mit al-  
len Fibern zu einander hingezo-  
gen fühlten, wagte keiner, einen  
Annäherungsversuch auch nur an-  
zudeuten.

„Akute Lungenentzündung, g.  
Bedenklicher Zustand. Aber Sie  
übernehmen sie und sorgen mir  
dafür, daß sie nach drei Wochen  
wieder in den Klub tanzen  
geht.“  
Paula lächelte schmerzlich.  
Plötzlich wandte sie Albert  
konstantin Petrowitsch zu.  
„Behutsam trug er sie hin-  
aus.“  
Drei Tage kämpfte er gegen  
die Krankheit. Dann, am  
Krisen vorabend. Am vierten  
Morgen schlug sie die Augen auf.  
Sie fühlte seine kühle Hand auf  
ihrer immer noch heißen Stirn.  
Oh, wie wohl das tat! Lang-  
sam sanken die Lider wieder  
herab.

„Akute Lungenentzündung, g.  
Bedenklicher Zustand. Aber Sie  
übernehmen sie und sorgen mir  
dafür, daß sie nach drei Wochen  
wieder in den Klub tanzen  
geht.“  
Paula lächelte schmerzlich.  
Plötzlich wandte sie Albert  
konstantin Petrowitsch zu.  
„Behutsam trug er sie hin-  
aus.“  
Drei Tage kämpfte er gegen  
die Krankheit. Dann, am  
Krisen vorabend. Am vierten  
Morgen schlug sie die Augen auf.  
Sie fühlte seine kühle Hand auf  
ihrer immer noch heißen Stirn.  
Oh, wie wohl das tat! Lang-  
sam sanken die Lider wieder  
herab.

„Akute Lungenentzündung, g.  
Bedenklicher Zustand. Aber Sie  
übernehmen sie und sorgen mir  
dafür, daß sie nach drei Wochen  
wieder in den Klub tanzen  
geht.“  
Paula lächelte schmerzlich.  
Plötzlich wandte sie Albert  
konstantin Petrowitsch zu.  
„Behutsam trug er sie hin-  
aus.“  
Drei Tage kämpfte er gegen  
die Krankheit. Dann, am  
Krisen vorabend. Am vierten  
Morgen schlug sie die Augen auf.  
Sie fühlte seine kühle Hand auf  
ihrer immer noch heißen Stirn.  
Oh, wie wohl das tat! Lang-  
sam sanken die Lider wieder  
herab.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

„Zwei Jahre arbeiten wir be-  
reits zusammen. Sie machen ge-  
wisse Fortschritte, diagnostizieren  
sicher, genau... und auf ein-  
mal...“  
„Übergeben Sie die Kranke  
einem anderen Arzt zur Behand-  
lung!“, platzte Albert unerwartet  
heraus.  
„Nanu! Was sind denn das  
noch für Finissen?“  
Paula hatte mit steigender  
Erregung zugehört. Jetzt hielt  
sie es nicht mehr aus.  
„Was hab ich verschuldet?  
Warum ist er so böse?“ Ihre  
Augen füllten sich mit Tränen.  
Konstantin Petrowitsch sah sie  
verwundert an.  
„Ja, das weiß ich auch nicht.“  
brumpte er verblüfft. „Vielleicht  
erklärt er uns etwas.“  
„Erklären Sie mir, Sie, Konstan-  
tin Petrowitsch, und auch Sie...  
Sie... denn wirklich nicht ver-  
stehen, daß der Arzt auch ein  
Mensch ist?“  
„Ohohoho!“  
„Was hat er?“ fragte Paula  
beobachtend.  
„Hm! Was er hat... Tja...  
Versteht es er! Es über die  
Ohren verblüfft. Und den ängst-  
lich fragenden Blick Paulas  
beobachtend: „In dich, du  
Dummerchen! Ja, ja, in dich!“

„Zwei Jahre arbeiten wir be-  
reits zusammen. Sie machen ge-  
wisse Fortschritte, diagnostizieren  
sicher, genau... und auf ein-  
mal...“  
„Übergeben Sie die Kranke  
einem anderen Arzt zur Behand-  
lung!“, platzte Albert unerwartet  
heraus.  
„Nanu! Was sind denn das  
noch für Finissen?“  
Paula hatte mit steigender  
Erregung zugehört. Jetzt hielt  
sie es nicht mehr aus.  
„Was hab ich verschuldet?  
Warum ist er so böse?“ Ihre  
Augen füllten sich mit Tränen.  
Konstantin Petrowitsch sah sie  
verwundert an.  
„Ja, das weiß ich auch nicht.“  
brumpte er verblüfft. „Vielleicht  
erklärt er uns etwas.“  
„Erklären Sie mir, Sie, Konstan-  
tin Petrowitsch, und auch Sie...  
Sie... denn wirklich nicht ver-  
stehen, daß der Arzt auch ein  
Mensch ist?“  
„Ohohoho!“  
„Was hat er?“ fragte Paula  
beobachtend.  
„Hm! Was er hat... Tja...  
Versteht es er! Es über die  
Ohren verblüfft. Und den ängst-  
lich fragenden Blick Paulas  
beobachtend: „In dich, du  
Dummerchen! Ja, ja, in dich!“

„Zwei Jahre arbeiten wir be-  
reits zusammen. Sie machen ge-  
wisse Fortschritte, diagnostizieren  
sicher, genau... und auf ein-  
mal...“  
„Übergeben Sie die Kranke  
einem anderen Arzt zur Behand-  
lung!“, platzte Albert unerwartet  
heraus.  
„Nanu! Was sind denn das  
noch für Finissen?“  
Paula hatte mit steigender  
Erregung zugehört. Jetzt hielt  
sie es nicht mehr aus.  
„Was hab ich verschuldet?  
Warum ist er so böse?“ Ihre  
Augen füllten sich mit Tränen.  
Konstantin Petrowitsch sah sie  
verwundert an.  
„Ja, das weiß ich auch nicht.“  
brumpte er verblüfft. „Vielleicht  
erklärt er uns etwas.“  
„Erklären Sie mir, Sie, Konstan-  
tin Petrowitsch, und auch Sie...  
Sie... denn wirklich nicht ver-  
stehen, daß der Arzt auch ein  
Mensch ist?“  
„Ohohoho!“  
„Was hat er?“ fragte Paula  
beobachtend.  
„Hm! Was er hat... Tja...  
Versteht es er! Es über die  
Ohren verblüfft. Und den ängst-  
lich fragenden Blick Paulas  
beobachtend: „In dich, du  
Dummerchen! Ja, ja, in dich!“

„Zwei Jahre arbeiten wir be-  
reits zusammen. Sie machen ge-  
wisse Fortschritte, diagnostizieren  
sicher, genau... und auf ein-  
mal...“  
„Übergeben Sie die Kranke  
einem anderen Arzt zur Behand-  
lung!“, platzte Albert unerwartet  
heraus.  
„Nanu! Was sind denn das  
noch für Finissen?“  
Paula hatte mit steigender  
Erregung zugehört. Jetzt hielt  
sie es nicht mehr aus.  
„Was hab ich verschuldet?  
Warum ist er so böse?“ Ihre  
Augen füllten sich mit Tränen.  
Konstantin Petrowitsch sah sie  
verwundert an.  
„Ja, das weiß ich auch nicht.“  
brumpte er verblüfft. „Vielleicht  
erklärt er uns etwas.“  
„Erklären Sie mir, Sie, Konstan-  
tin Petrowitsch, und auch Sie...  
Sie... denn wirklich nicht ver-  
stehen, daß der Arzt auch ein  
Mensch ist?“  
„Ohohoho!“  
„Was hat er?“ fragte Paula  
beobachtend.  
„Hm! Was er hat... Tja...  
Versteht es er! Es über die  
Ohren verblüfft. Und den ängst-  
lich fragenden Blick Paulas  
beobachtend: „In dich, du  
Dummerchen! Ja, ja, in dich!“

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.

erquickt das Herz,  
erschließt den Mut.  
Ein Zauber ist die  
Frühling, wirkt Wunder,  
zündet neue Glut.  
Und wie der Tanz  
sol immer leben  
des Volkes Wohl,  
der Heimat Glück!  
So laßt uns freudig  
weiterstreben  
Zum ehren Ziel  
mit klarem Blick.



Neue Bücher  
SEPP OSTERREICHER, OLEG TRETCHOWSK

PETER OHRERUH  
UND  
ANDERE

## Lustige Geschichten

Sepp Osterreicher ist beim so-  
wjetischen Leser sehr be-  
liebt. Das verdankt er vorwie-  
gend seinen heiteren Versen kri-  
stischen Inhalts, die schon viele  
Jahre gut illustriert im „Neuen  
Leben“ gedruckt werden. Ge-  
schickt greift er in diesen Ver-  
sätzen menschlichen Versagen an,  
steilt die Schwächen und ängst-  
lich-süchtiger, unmoralischer Men-  
schen bloß, geteilt all das, was  
uns im Vorwärtsstreben hin-  
dert.

Im Verlag „Progress“ (Mos-  
kau) ist eine Auswahl Sepp Os-  
terreichers heiterer Geschichten,  
betitelt „Peter Ohneruh und  
andere“ erschienen. Die Zeichnun-  
gen stammen von Oleg Tret-  
chowskis. Beim Lesen dieses Bu-  
ches denkt man sogleich an die  
Bildversatzblätter von Wil-  
helm Busch, an „Max und Moritz“,  
„Maler Klecksel“, „Herr  
und Frau Knopp“.

In der Einleitung heißt es:  
Das ist der Peter Ohneruh/Dem  
mach kein X vor für ein A/ Er  
schaut die Umwelt kritisch an/ Er  
weiß, was bekannt mit diesem  
Mann.

Das möchte man beherrigen.  
Und wenn man das Buch durch-  
gelesen hat, stellt man zufrieden  
fest: vorfreilich. Man staunt,  
wie der Dichter so treffend hah-  
ngierig, überheblich, böse oder  
auch dummköpfige Menschen in  
volkstümlicher Sprache, sprich-  
wortartigen Reimen anprangert  
und wie die Zeichnungen Oleg  
Tretchowskis so treffend den  
Versen entsprechen.

Die Buchausstattung ist gut  
und das Buch wird bestimmt  
Erfolg beim Leser haben. Es ist  
230 Seiten stark, kostet 90  
Kopeken und kann in der Buch-  
handlung „Wschod“ (Zelno-  
grad, Mira-Str.30) bestellt  
werden.

Orlo BOHN

# Internationaler Tourismus: gestern, heute, morgen

Es ist gang und gäbe geworden, den Auslandstourismus als „Export der Eindrücke“ zu beschreiben. Allbekannt ist auch seine Wichtigkeit als Mittel zur Festigung des Friedens auf der Erde. Aus diesem Grund mißt unser Sowjetstaat der Entwicklung und Festigung der internationalen Touristenbeziehungen große Bedeutung bei und erfüllt konsequent die in der Abschlußakte der Beratung für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa akzeptierten Vereinbarungen über die Erweiterung des Austauschs auf diesem Gebiet.

Unser Moskauer Korrespondent Valentin LEBEDEW, Vize-Vorsitzender der Unionsakademien der „Freundschaft“, von den Perspektiven des Auslandstourismus in der UdSSR und über die Auslandsreisen der Sowjetbürger zu erzählen.

Bekanntlich wächst im Ausland jährlich das Interesse für den ersten sozialistischen Staat der Welt, davon zeugt insbesondere der immer zunehmende Touristenstrom in die Sowjetunion, der unsere Gesprächspartner und führte recht interessante statistische Angaben an.

In den letzten zehn Jahren haben 28 Millionen Ausländer aus mehr als 150 Staaten die UdSSR besucht. Die Rekordzahl von Auslands Gästen — 4,4 Millionen Personen — besuchte unser Land im Jahr 1967 mit 1,7 Millionen waren. Allein in den letzten zwei Jahren, die nach der Unterzeichnung der Abschlußakte von Helsinki vergangen sind, hat die UdSSR in den gegenseitigen Touristenverkehr mit anderen Staaten um 30 Prozent vergrößert.

Die Reisenden der Auslands Gäste in der UdSSR haben sich im letzten Jahrzehnt bedeutend verlängert. Jetzt führen sie nicht nur nach Moskau, Leningrad und die Republikhauptstädte, sondern auch durch weitere 140 Städte unseres Landes. Wir sehen den internationalen Tourismus als ein wichtiges Mittel an, um die Ausländer mit der sowjetischen Lebensweise, mit der Ökonomie, Wissenschaft, Kultur und selbstverständlich auch mit den historischen Denkmälern bekannt zu machen.

Valentin Lebedew unterstrich, daß die internationalen Touristenkontakte sich auf beiderseitiger Grundlage entwickeln. Gleichzeitig mit dem Wachstum des Fremdentourismus in der UdSSR ist eine ähnliche Tendenz auch in der Erweiterung der Reisen sowjetischer Touristen ins Ausland zu beobachten.

1967 waren es 1,5 Millionen Sowjetbürger, die Reisen außerhalb der Grenzen unserer Heimat unternommen hatten, im vorigen Jahr waren es schon 2,7 Millionen. Das ist ebenfalls eine Spitzenleistung.

Es werden Maßnahmen zur weiteren zahlenmäßigen Vergrößerung und zur Entwicklung der Reiserouten der Sowjettouristen ins Ausland getroffen. Anfangs Juni z. B. wird eine neue Buslinie Moskau-London-Moskau eröffnet. Sie führt über Polen, die DDR, die BRD und Frankreich. Aus der französischen Stadt Calais werden die Busse auf Fähren in den englischen Hafen Dover gelangen...

Auf eine neue Stufe steigen die Verbindungen auf dem Gebiet des Tourismus mit den kapitalistischen und den Entwicklungsstaaten. Früher nahmen wir hauptsächlich mit einzelnen Firmen oder Reisebüros Kontakte auf, jetzt erfolgen sie bereits auf der Regierungsebene. Es wirkt schon ein ganzes System von Abkommen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Tourismus mit dieser Ländergruppe.

Die Sowjetunion hat solche Abkommen mit Belgien, Irak, Italien, Zypern, Libanon, Finnland und Frankreich abgeschlossen. Übrigens wurde das Abkommen mit der BRD, Kanada und anderen Staaten ihre Widerspiegelung. Gleichzeitig sei hervorgehoben, sagte Valentin Lebedew, daß die Grundlage der internationalen Touristenkontakte der Sowjetunion die Beziehungen mit sozialistischen Ländern sind. Auf sie entfallen in diesem Jahr zwei Drittel des gesamten Touristenverkehrs der UdSSR.

Die sowjetischen Organisationen für Touristik lenken alle ihre Bemühungen auf die weitere Entwicklung von Geschäftsverbindungen mit den RGV-Mitgliedsstaaten und der SFRJ. Es bildet sich ein bestimmtes Typus internationaler Touristenkontakte — der internationale sozialistische Tourismus — heraus. Er erfüllt wichtige gesellschaftlich-politische Funktionen in den Beziehungen zwischen den Brüdervölkern.

Die Werktätigen der sozialistischen Länder machen sich während ihrer UdSSR-Reisen mit den Erzeugnissen der kommunistischen und sozialistischen Aufbaus sowie mit der Kultur bekannt, sie eignen sich fortgeschrittene Erfahrungen auf verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft an.

Diese Art massenhafter Gastreisen sowie Aufenthalte von Vertretern verbündeter Städte, von Freundschaftsgruppen, die „Friedens- und Freundschaftsfahrten“ sind schon zu einer guten Tradition geworden. Allein in diesem Jahr werden über 300 „Freundschaftsgruppen“ aus den sozialistischen Ländern in der Sowjetunion anreisen.

Die meisten Gäste kommen zu den Festivals der Polnischen Volkrepublik (6 Millionen Personen in den letzten 10 Jahren). In der gleichen Zeit haben etwa 3 Millionen DDR-Bürger und fast 7 Millionen aus der Tschechoslowakei, aus Bulgarien, Ungarn und Rumänien die UdSSR besucht, über 13 Millionen sowjetischer Reiselustige unternahmen Fahrten in sozialistische Länder.

Das Ausmaß des Touristenverkehrs mit Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft ist durch Abkommen festgelegt, die von den Regierungsorganen für Tourismus der VVB, der TVR, der DDR, der VRP von Kuba, der MVR, der SRR und der CSSR sowie der SFRJ unterzeichnet sind. Eine weitere Entwicklung erfahren die Beziehungen mit den Organisationen für Tourismus der SRV und der KVDR.

Alexander SERBIN



Ein Violineklänge, gekrönt von einem Schiffelein der Admiralität — so ist das Emblem des traditionellen Festivals „Leningrader Musikfrühling“, das zum 14mal in der Stadt an der Neva stattfand. Die Leningrader Komponisten befrachten dieses Musikfest als ihre bedeutsamste schöpferische Rechenschaftsleistung vor den Zuhörern.

Unter den Gästen des Festivals waren Komponisten und Musikwissenschaftler aus Bulgarien, Kuba, Rumänien, der Tschechoslowakei.

Während des Festivals hat Ludmila Sentschina, Preisrätin des V. Allrussischen Wettbewerbs der Estradokünstler in Moskau (unser Bild), neue Lieder der Leningrader Komponisten gesungen.

Foto: TASS

## Festliche Veranstaltung

Im Sitzungssaal des Gebietsrats der Gewerkschaften von Zelinograd fand eine Versammlung der Öffentlichkeit der Stadt, gewidmet dem Internationalen Tag des Kindes statt. Die Eröffnungsrede hielt Sekretär des Stadtparteikomitees S. Kerekulowa.

Dann sprachen die Verdiensterlehrerin der Republik, Beste der Volksbildung der Kasachischen SSR Mutter von sieben Kindern A. B. Bakirova, die Schleiferin des Betriebs „Zelinogradskomasch“ G. A. Nikolajenko, die Kinderärztin A. K. Chamsina, der Veteran des Großen Vaterländischen Krieges, Oberst a. D. L. N. Stepanow, die Erzieherin des Kindergartens Nr. 50 N. K. Pulinzewa. Sie sprachen über die große Fürsorge, die unser Staat der heranwachsenden Generation widmet und dankten der Kommunistischen Partei, der Sowjetregierung und persönlich dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew für den unermüdlichen Kampf für Frieden auf Erden, und für die väterliche Sorge um die Kinder.

An der feierlichen Versammlung beteiligten sich der Sekretär des Gebietspartei-Komitees der KP Kasachstans M. S. Ismagambetowa und Mitgliedskandidat des Büros des Gebietskomitees der KP Kasachstans, Vorsitzender des Gebietsgewerkschaftsrates P. B. Waljew.

Zum Schluß sahen sich die Teilnehmer der Festigung den Film „Die Familienbegebenheiten“ an.

Max DOBRENKO

## Die Jugend tanzt

Die Zöglinge der Alma-Atar Choreographischen Schule haben ein großes Fest hinter sich — auf der Bühne des Kasachischen Akademischen Opernhauses fand ihre Abschlussschau statt. An diesem Fest beteiligten sich alle Schüler, wie die Abgänger, die schon Einladungen in Tanztruppen der Republik bekommen haben, so auch die Anfänger, die ihren ersten „Majtrjoschka“ Tanz züchten. Die Tänzer zeigten ihr ganzes Können, das sie in der Ballettschule erworben haben. Das „Bolero“ von Maurice Ravel, die „Chopiniana“, die Pas de deux aus „Dornröschen“ von Pjotr Tschai-kow-

ski, Adolphe Adams „Giselle“, Ludwig Minkus „Don Quichotte“ und „Der Korsar“, der klassische Walzer und der Rumänische Tanz wurden von den Zuschauern mit Blumen und Beifall begrüßt.

„Es ist für uns eine große Freude, wir gebeten unsere Abgänger das Geleit ins selbständige Leben“, teilte dem KasTAG-Korrespondenten die Schuldirektorin, Volkskünstlerin der Kasachischen SSR, S. I. Kuscherbaewa mit. Natassa Tschewchowskaja, Albina Kutschinskaja, Bulat Baitemirov, Viktor Gorobez werden auf der Bühne der Kasachischen Oper und Scholpan Mus-

sachanow im „Ensemble des klassischen Tänzes“ wirken. Wir haben den ehrenvollen Auftrag erhalten, uns am Abend der kasachischen Choreographie auf der Bühne des Kremelpalastes in Moskau zu beteiligen. Zugleich haben wir große Sorgen — wir bereiten uns auf die Aufnahme neuer Zöglinge vor. Unsere Pädagogen besuchten zehn Gebiete der Republik, um die bestgeeigneten Kinder mit den nötigen Anlagen zum Beruf, die den Wunsch haben, sich der schönen Kunst des Tanzes zu widmen, einzufinden. Wir müssen jetzt die besten von ihnen auswählen (KasTAG)



Frühe, die Hauptstadt des vierfach ordnungsgeschmückten Kirgislands, rüstet zu ihrem 100. Jahrestag. Mit jedem Jahr rückt die Stadt ihre Grenzen aus einander und immer näher zum Fuße des grauen Alataugebirges. Im Bild: Eine Grünanlage in der Stadmitte. Foto: TASS

## Verse am Wochenende

### Erste Sommerserenade

Der erste Sommermonat hält die Segel aus satten Junigrün an Baum und Ast; der Himmel rollt die ersten Donnerkegel, auf allen Wassern flimmert Sonnenglast.

Die Apfelbäume streuen Blütenflocken, derweil die Kirschenbäume schon verblüht; den Sommer läuten ein die Tulpenglocken und erste Rosen sind schon heiß erglüht.

Die ersten Kuppeln der Kastanienbäume — mit weißen Blütenkerzen reich geschmückt — sind wie Verwirklichung von Sommerträumen, ein festlich Bild, das Aug' und Herz entzückt.

Die Felder gleichen weiten, grünen Meeren, wo noch im Bergort künft'ges Kornergold; es reift heran und wird sich fließig mehren und seinen Schöpfern zahlen reichen Sold.

Und überall ein Grün, Blüten, Reifen, wie es der junge Sommer mit sich bringt; die Schritter schon die ersten Samen schleifen, was wie ein heller Ernteaufsatz klingt.

Und Freude schäumt in allen Menschenseelen, die offen für des Sommers Wunderpracht; und Freude tönt aus allen Vogelkehlen, die bang beschwingen in der Winternacht.

Im Park und in den Gärten blüht der Flieder, sein süßer Duft uns sommertrunken macht; im Garten prangt der Wiesens Blümenfeder, und Mädchenstimmungen singen Sommerlieder so schön, daß uns das Herz im Leibe lacht!

Rudi RIFF

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

## Daut Flitzepee

Die twee Pensionäre Hendrij Koop un Peta Schreda saam mol wada op de Beijl verem Hus un heude so ea Jere. Ewa dit un ewa jant, wo daul Lewe nu jeit, un wo daul isacht wea. Von Tiet to Tiet bromd op de Gaus en Motozikl oeda uck eene leichte Maschin wie be.

„De foahre, aus wann se jeshouhe habe“, meend Hendrij Koop. „Ema jeit dem junge Volk aules Jo langsaam. Eha de sich nich de Knoekes breaite, habe de jeene Ruh.“

„Waut half doamet daul Stehle to done!“ wundat sich Peta Schreda. De Motozikl un Maschine sent doch doa, om stoaf to foahre, on de Knoekes braif sich ma de wea, aunstaut Vestaund Gloms en Kopp halt.“

Koop wea aul reed, ut de Hut to foahre, denn daul Waut „Gloms“ erinnd ahm aun langstveougone Johre, aus he am Darp noch den Eajenome „Glomsbiedel“ druch. Daut wea, aus wann Schreda sine Jadanke jeroude hant, denn eha he reed kaam, daut Mul oploomaake, sad de:

„Kaunst du di noch denje, aus du en de twijnja Johre en Flitzepee bu doddst! Daut wea don en Spetkotel fe daut gaunze Darp.“

„Doawegen bruckst du goanich to lache“, antuward Koop en baf hel-

Eenes Owens sad he to ar: „Na, daut es jeschaut, morje es Sondag, un doa woa wi seene, wea de Glomskopp es.“

„Aum Sondag foad he sin Flitzepee op Gaus. Daut wea nich veel leicha us en vondaagcha „Bela-ruß“. Aunstaut Gumme weare de Rada mit dijlet Knaut bedreit. Om so en Dinje en Schwung to bringe, wea eene Ossekrauff nedig. Koop sat sich op daut Raud, oba toll faul om. Daut wadadich sich veelemol. Aus he endlich bowe saul un de schwore Rada aum dreihe haud, rannnd ahm de Schwant ewa Nees un Mu. Daut haulwe Darp wea topjarrant, grot un filjn bejeit ahm un

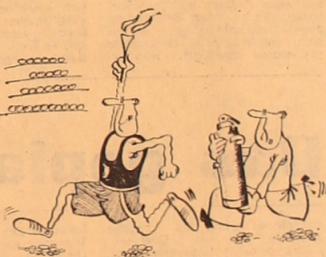
„Oba de wull tjene Spob vestoune, stund mit eenem Rucks op, tjewild to Sied un sad: „Best emma noch so domm, aus ver feilte Jaa.“

Schreda leef sich nich ut de Fouting bringe. „Horch mol, Hendrij, daut Wada es so scheen, well wi nich bef boade foahre.“

Koop horcht op, auf doa nich wadde eene Last dahninja stua, oba Schreda meend daut irnst.

Bold saute de twee op Koop sind Motoaraud un fuahre non Osa de Osa Knoekes boade.

Jasch FRIESE



Zeichnungen: V. Oster

Ohne Worte



△ Eine Dame beschwert sich beim Hotelportier: „Sie glauben wohl, weil ich aus der Provinz komme, bin ich mit diesem kleinen engen Raum zufrieden! Auf keinen Fall!“

„Beruhigen Sie sich, meine Dame. Das ist doch nur der Fahrstuhl.“

△ Ehefrau: Wir sind gleich zu Hause, bitte bleibe vor dem Fenster von Müllers hallen.“

Ehemann: Das geht nicht, dort ist Halverbot. Es würde uns mindestens zehn Mark kosten.

Ehefrau: So viel ist es mir wert, wenn Müllers vor Neid platzen. Ich habe gehört, Sie wollen nach Afrika reisen.“

„Stimmt. Und zwar auf dem Kamele, das diese Nachricht verbreitet hat.“

Hinweis in einer Brüsseler Bar: Verheiratete Männer leben nicht länger als unverheiratete — es kommt ihnen nur so vor.

## Logisch

Endlich mal raus aus der alten Bude, dem ewigen Raucherst! Ein neues Redaktionsgebäude kriegen wir, eine moderne Villa — zweistöckig, aus weißem Ziegel hoch über wie eine brütende Gans im Kiefernwaldchen.

Unser Redakteur ist nicht zu erkennen: Sogar mir dem Unglücksraben von Humoristen, acht er zu, wenn sich gemacht freundlich.

„Hör mal, Dull!“

Zum ersten Male dutzt er mich: Ich fühle mich geschmeichelt.

„Du warst doch einmal so etwas wie Grubenmarkthändler.“

„Grubensteiger“, sage ich, Was er damit meint?

„Das Lüften“, erwiderte er, „ihre Bergleute seid doch findige Köpfe.“

„Ich verstehe Sie. Lassen Sie die Raucher unten im ersten Stock.“

„Du hast gut trumpfen“, fällt der Redaktionssekretär ein, „hast dir das Rauchen mit Tabellen vom Halse geschafft, nicht jeder hat eine Arztlin zur Frau.“

„Geduld, Freunde, Geduld“, beschwichtigt uns der Redakteur, „Ob-

rigens ist das logisch mit dem Raucher im ersten Stock lassen.“

„Erklären wir den zweiten Stockwerkraum als rauchlose Zone!“ ruft Maria, unsere Maschinenschreiberin aus.

„Prima“, schreien die Frauen im Chor.

„Am nächsten Morgen hängt über dem Treppengehäuse im zweiten Stock ein Farbenschild: „Zweiter Stockwerkraum als rauchlose Zone erklärt!“

„Logisch!“ frage ich unseren Fahrer Kornej Kornjewitsch, der unten an seiner Pleite lu'cht.

Dieser lacht: „Bei sich zieht wohl der Rauch unheimlich aus.“

Mariachen öffnet die Tür, zieht die Nase: „Tät! nur net so viel rauche da unne!“

Karl WACKER

## Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“

Unsere Anschrift: Дом Советов 7-й этаж, «Фрундиншт» 473027 Казахская ССР, г. Целиноград.

TELEFONE: Chetredakteur — 2-19-99 stellvertretende Chetredakteur — 2-17-07 Chet vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50 Abteilungen: Propaganda Partipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialisches Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-36-45, Literatur — 2-76-54, Leserbriele — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-06-49, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma Ata, Tel. 44-83-30, Karaganda, Tel. 5-49-51-24, Dshambul, Tel. 5-19-02

«ФРУНДИНАШТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

УН 00104 Заказ № 4904